ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of
ZBW
Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Emrich, Eike; Pierdzioch, Christian; Rullang, Christian

Working Paper

Zwischen Ermessensfreiheit und diskretionären Spielräumen: Die Finanzierung des bundesdeutschen Spitzensports - Eine Wiederholungsstudie

Diskussionspapier, No. 134

Provided in Cooperation with:
Fächergruppe Volkswirtschaftslehre, Helmut-Schmidt-Universität (HSU)

Suggested Citation: Emrich, Eike; Pierdzioch, Christian; Rullang, Christian (2013) : Zwischen Ermessensfreiheit und diskretionären Spielräumen: Die Finanzierung des bundesdeutschen Spitzensports - Eine Wiederholungsstudie, Diskussionspapier, No. 134, Helmut-Schmidt-Universität - Universität der Bundeswehr Hamburg, Fächergruppe Volkswirtschaftslehre, Hamburg

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/76790

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Diskussionspapierreihe
Working Paper Series

Helmut Schmidt Universität
Universität der Bundeswehr Hamburg

Zwischen Ermessensfreiheit und diskretionären Spielräumen: Die Finanzierung des bundesdeutschen Spitzensports – eine Wiederholungsstudie

Eike Emrich, Christian Pierdzioch
und Christian Rullang

Nr./ No. 134
April 2013

Department of Economics
Fächergruppe Volkswirtschaftslehre

Autoren/ Authors

Eike Emrich
Universität des Saarlandes
Philosophische Fakultät III, Empirische Humanwissenschaft
Sportwissenschaftliches Institut
Universität Campus Gebäude B8.1, 66123 Saarbrücken
e.emrich@mx.uni-saarland.de

Christian Pierdzioch
Helmut-Schmidt-Universität Hamburg
Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Holstenhofweg 85, Postfach 700822, 22008 Hamburg
c.pierdzioch@hsu-hh.de

Christian Rullang
Universität des Saarlandes
Philosophische Fakultät III, Empirische Humanwissenschaft
Universität Campus Gebäude B8.1, 66123 Saarbrücken
c.rullang@gw.uni-saarland.de

Redaktion / Editors

Helmut Schmidt Universität Hamburg / Helmut Schmidt University Hamburg
Fächergruppe Volkswirtschaftslehre / Department of Economics

Eine elektronische Version des Diskussionspapiers ist auf folgender Internetseite zu finden/
An electronic version of the paper may be downloaded from the homepage:
http://fgvwl.hsu-hh.de/wp-vwl

Koordinator / Coordinator

Max F. Steinhardt
wp-vwl@hsu-hh.de

Helmut Schmidt Universität Hamburg / Helmut Schmidt University Hamburg
Fächergruppe Volkswirtschaftslehre / Department of Economics

Diskussionspapier Nr. 134
Working Paper No. 134

Zwischen Ermessensfreiheit und diskretionären Spielräumen: Die Finanzierung des bundesdeutschen Spitzensports – eine Wiederholungsstudie

EIKE EMRICH
CHRISTIAN PIERDZIOCH
CHRISTIAN RULLANG

Zusammenfassung/ Abstract

Der Geschäftsbereich Leistungssport (GBL) des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) agiert als Common Agent ("Diener zweier Herren") der Sportverbände und des Bundesministern des Innern (BMI) bei der Verteilung der Sportfördermittel des BMI an die olympischen Spitzenverbände im DOSB. In diesem Beitrag wird ein Hypothesensystem entwickelt, welches beschreibt, nach welchen Kriterien der GBL bei der Verteilung der Mittel vorgeht. Es zeigt sich, dass neben den Bewertungskriterien, die im so genannten Förderkonzept 2012 formalisiert wurden, diskretionäre Handlungsspielräume bestehen. Diese werden quantifiziert und mittels des Hypothesensystem interpretiert. Es wird diskutiert, wie die Problematik einer Common Agency entschärft werden kann.

JEL-Klassifikation / JEL-Classification: D02, Z18

Schlagworte / Keywords: Förderung des Spitzensports, Sportpolitik, Common Agency

Einleitung

Im Kontext der Olympischen Spielen 2012 in London wurde eine heftige Diskussion über die „Zielvereinbarungen“ des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) mit den Spitzenverbänden der olympischen Sommersportarten geführt. Anlass der Diskussion war die in die Öffentlichkeit gedrungene unrealistische Gesamtzahl der von den Verbänden erwarteten Medaillenzahl (vgl. Spiegel Online, 2012a), mit der sich gleichzeitig in der öffentlichen Diskussion auch Fragen der Spitzensportförderung allgemein verknüpften (vgl. Hecker 2012), eine Diskussion, die auch medial schon seit längerer Zeit geführt wurde (vgl. Schenck, 2011).

Zwecks Wahrung der Chancen auf Erhalt einer möglichst hohen Fördersumme hatten die Verbände in Verhandlungen mit dem Geschäftsbereich Leistungssport (GBL) des DOSB und in Konkurrenz mit anderen Verbänden um möglichst hohe Anteile an den öffentlichen Fördermitteln eine höhere Zahl an Medaillen zugesagt, als sie wahrscheinlich ohne diesen Druck genannt hätten. Diese strukturell angelegte Übertreibungstendenz eröffnet dem GBL bzw. DOSB eine variable Bewertung des jeweiligen Medaillenergebnisses eines Verbandes, indem man gegebenenfalls auf das Verfehlen des Medaillenzieles verweisen kann und in der Folge sowohl eine Reduzierung (wegen Verfehlens des Ziels) als auch künftig erhöhte Förderung (zwecks Zielerreichung) beschließen kann. Insofern handelt es sich um einen Mechanismus zur Herstellung von Optionen für den GBL.

Es ist daher nicht verwunderlich, dass der DOSB weiterhin an Zielvereinbarungen festhält: "Die Zielvereinbarungen waren nie als Prognose zu verstehen oder gar als Medaillen-Planwirtschaft“ (Der Generaldirektor des DOSB, Michael Vesper, in Spiegel Online, 2012b; Die Welt, 2012). Dies ist insofern interessant, als der Leistungssportdirektor des DOSB, Ulf Tippelt, Medaillenzählen durchaus als Teil seines Jobs verstand. Wie Hecker (2010) am Beispiel der Winterspiele ausführt, sieht Tippelt in der addierten Summe der Gold-, Silber- und Bronzemedaillen die Rückzahlung für ein großzügiges, staatliches Fördersystem im deutschen Spitzensport für den organisierten Sport (vgl. Hecker, 2007).[1]

---

[1] S. auch Stern.de vom 10.08.2012: „Das für Sport zuständige Innenministerium fördert den Spitzensport hierzulande derzeit mit knapp 133 Millionen Euro pro Jahr - Geld für Olympiastützpunkte, Forschungseinrichtungen und Verbände. Als Gegenleistung erwartet es möglichst viele Medaillen. Sie sollen das Ansehen Deutschlands steigern. Bei Nichterfüllung des Planes drohen Geldentzug und Trainerentlassungen.“ (http://www.stern.de/sport/olympia/olympia-2012/olympia-2012-vorgaben-der-bundesregierung-offengelegt-deutsches-team-verfehlt-medaillenziel-gleich-doppelt-1876231.html; Zugriff am 21.03.2013). S. weiterhin Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 13.07.2008, Nr. 28, S. 22 mit Bezug auf die Olympischen Spiele in Peking: Vesper kündigt mehr Medaillen an

Auf Seiten einzelner olympischer Sommersportverbände wurde in Folge nicht nur Kritik an den Zielvereinbarungen, sondern auch an den damit verbundenen Fördermitteln und dem Förderkonzept laut. So forderten Vertreter des Deutschen Tischtennis Bundes (DTTB): „Das Fördersystem der Zukunft sollte von einem schlüssigeren und um mehr Chancengleichheit bemühten Konzept getragen werden. Ein neues System mit nachvollziehbaren Kriterien sollte die Investition von Steuergeldern besser legitimieren, eine Erhöhung der Fördergelder rechtfertigen und den größtmöglichen gesellschaftspolitischen Nutzen für unser Land anstreben“ (Thomas Weikert und Hans Wilhelm Gäb in Tischtennis.de). Einige weitere Verbände, darunter der Deutsche Leichtathletikverband (s. sid-Meldung vom 12.08.2012 in Focus Online)[2], hatten sich ebenfalls über die Festlegung der Zahl erwarteter Medaillen beklagt. Kern der Kritik war jedoch immer eine zu enge Ausrichtung von Fördersummen in Grund- und Projektförderung am in Medaillen gemessenen sportlichen Erfolg, der aus Sicht der Verbände wohl eher einer Mischung von Berechenbarkeit und Glücksspiel mit Systemtipp ähnelt. Weiterhin wurde generell ein zu weites Ausmaß diskretionärer Spielräume des DOSB bzw. seines Geschäftsbereiches GBL in der Zuteilung von Finanzmitteln beklagt.

Forschungslage

Zwecks nationaler Repräsentanz fördert der Bundesminister des Inneren (BMI) materiell die Spitzenverbände, die einen Teil der Mitglieder des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) darstellen, subsidiär. Eine finanzielle Förderung erfahren dabei insbesondere die Spitzenverbände in den olympischen Sportarten, weniger diejenigen in den nicht olympischen. In diesem Prozess vertritt der DOSB außenorientiert die Interessen seiner Mitglieder und verteilt innenorientiert im Auftrag des BMI materielle Ressourcen der öffentlichen Hand nach dem Grundsatz der Subsidiarität an die Verbände. Zwecks Weiterleitung der öffentlichen Mittel bedient sich der DOSB dabei des Geschäftsbereiches Leistungssport (GBL), der gleichzeitig für den BMI gutachterliche Funktionen im Rahmen der bedarfsgerechten Zuteilung der Mittel an die Spitzenverbände übernimmt. Somit ist der GBL im DOSB zum einen Agent der Spitzenverbände im DOSB, der sich um die Mobilisierung und Bereitstellung möglichst umfangreicher materieller Ressourcen (u.a. der öffentlichen Hand) und um den Transfer von Legitimation durch die Öffentlichkeit kümmert. Zum anderen ist der GBL aber auch Agent der Bundesregierung, der die materielle Unterstützung der Produktion eines öffentlichen Gutes, nämlich sportlichen Erfolges in

[2] http://www.focus.de/sport/olympia-2012/olympia-2012-massive-dlv-kritik-an-zielvereinbarungen-des-dosb_aid_798381.html; Zugriff am 21.3.2013.

Medaillenform, nach den Grundsätzen formaler Bürokratie umsetzen soll, wobei der BMI möglichst viele Medaillen bei gegebenem Mitteleinsatz will.

Der GBL im DOSB ist somit ein Common Agent (allgemein zu Common Agency, vgl. Bernheim & Whinston, 1986; Dixit et al., 1997), was hier bedeutet, dass zwei Principale (BMI und DOSB) Autorität an den Agenten GBL delegieren, wobei beide jeweils im Auftrag Dritter, nämlich des Steuerzahlers bzw. der Mitglieder im DOSB handeln. Der GBL ist somit „Diener zweier Herren ". Damit ist ein Zielkonflikt unvermeidbar. Der BMI möchte die Mittel der Sportförderung möglichst effektiv im Sinne des sportlichen Erfolgs einsetzen. Dabei tritt der BMI nicht selbst in die Verhandlungen mit den Spitzenverbänden ein (Autonomie des Sports), jedoch sollten die Grundsätze formaler Bürokratie, also vor allem ein Anspruch auf Ermessensfreiheit in der Zuteilung, gewahrt bleiben. Die Spitzenverbände möchten hingegen ihren sportlichen Erfolg maximieren und benötigen dafür möglichst hohe Anteile an den Fördermitteln, um leistungsfördernde individuelle und institutionelle Fördermaßnahmen teils in völliger Abhängigkeit von öffentlichen Fördermitteln, teils subsidiär zu finanzieren.

Der GBL als Teil des DOSB hat dabei das Problem der Ausgewogenheit von Ressourcenzuteilung nach Erfolg, Wahrung der Gemeinschaft der Spitzenverbände und Erhalt seiner eigenen Legitimität zu lösen. Hilfreich bei der Bearbeitung des Zielkonflikts zwischen Erfolg, Solidarität und Legitimationsbewahrung sind dabei Unterformalisierung und Intransparenz. Mit der Unterformalisierung erreicht der Common Agent eine Flexibilität in der Mittelzuteilung, mit deren Hilfe er wirksam das Ausmaß der Erwartungsenttäuschung bei Spitzenverbänden und damit die Zahl der enttäuschten bzw. zufriedenen Spitzenverbände steuern kann.

Eine vollständige Formalisierung und Transparenz, also weitgehende Erfüllung des Anspruches auf Ermessensfreiheit, würden die Entscheidungsspielräume des GBL einengen, was wiederum mit hoher Wahrscheinlichkeit dazu führte, dass dauerhaft enttäuschte Spitzenverbände die über den DOSB an den GBL delegierte Autorität spätestens bei der nächsten Wahl entziehen. Aus diesem Grund sollte die „kritische Masse" ausreichend klein sein. Zum Anderen können die Vorgaben des BMI (Formalisierung und Vergabe der Mittel ohne Ermessensfreiheit) bezogen auf die Grundförderung auf dem Papier eingehalten werden. Der GBL hat im Sinne eines ausgewogenen Verhältnisses zwischen Formalisierung und Informalisierung die Grundförderung in hohem Maße formal an klaren Kriterien ausgerichtet und sich im Gegenzug im Bereich der Projektförderung möglichst weite diskretionäre Spielräume eröffnet.

Tatsächlich hatten Emrich, Pierdzioch und Flatau (2011) in ihrer Untersuchung der Verteilung der Sportfördermittel des BMI an die olympischen Spitzenverbände im DOSB erhebliche diskretionäre Spielräume des BGL im Bereich der Projektförderung festgestellt, gleichzeitig aber auch im Rahmen des Sportförderkonzeptes 2012 das Bemühen um einen weitgehende Formalisierung der Grundförderung aufgezeigt.

Nach der Fusion des DSB mit dem NOK zum DOSB am 20. Mai 2006 hatte es den Wunsch nach einer gründlichen Reformierung des Sportfördersystems gegeben, in dem insbesondere Intransparenzen beklagt wurden. Das Ergebnis eines eingeleiteten Reformprozesses war das angesprochene Sportförderkonzept 2012. Darin heißt es (vgl. DOSB, 2007): „Die Bemessung der Grundförderung erfolgt für die Bereiche der Jahresplanung (Sockel) und des Leistungssportpersonals auf der Grundlage eines für alle Beteiligten transparenten und nachvollziehbaren Schlüssels. Dazu werden folgende Kriterien für jeden Spitzenverband zu Grunde gelegt:

- Anzahl der Wettbewerbe im olympischen Wettkampfprogramm,
- Anzahl der tatsächlichen nominierten Athleten/innen bei den letzen beiden Olympischen Spielen,
- Anzahl erreichter Medaillen je Spitzenverband bei den letzten beiden Olympischen Spielen.

Die Kriterien werden im Verhältnis 1:1:3 gewichtet. Das Erfolgskriterium „Anzahl der Medaillen“ wird mittels der höheren Gewichtung besonders hervorgehoben.“ Aus den gewichteten Bewertungskriterien wurde ein anteiliger Bewertungsfaktor für jeden Spitzenverband ermittelt, wobei die Fördermittel, die dieser erhält, dem Anteil des jeweiligen Bewertungsfaktors des Verbandes an der Summe der Bewertungsfaktoren aller Spitzenverbände entsprechen soll. Die Projektförderung bleibt hiervon allerdings unberührt.

Emrich, Pierdzioch und Flatau (2011) hatten festgestellt, dass im Rahmen der Reformierung im Rahmen des Förderkonzeptes 2012 ab dem Jahre 2008 im Vergleich zu den bis dahin bewilligten Fördermitteln insgesamt rund 2,8 Mio. Euro umzuverteilen gewesen wären. Das DOSB-Präsidium hatte dann jedoch beschlossen, die Auswirkungen des neuen Förderkonzeptes teilweise zu kompensieren, und zwar insofern, dass kein Spitzensportverband schlechter gestellt werden sollte als bisher. Dies war insgesamt möglich geworden, weil es zu einer Erhöhung der Fördermittel durch das BMI gekommen war. Die sich ergebenden notwendigen Anpassungen nach oben wurden um Sommersport auf 2 Mio. und im Wintersport auf 0,3 Mio. Euro begrenzt und sollten über einen dreijährigen Stufenplan (Sommersport ab 2009; Wintersport ab 2010) angepasst werden.

Tabelle 1: Gewichtete Kriterien der Zuteilung von Fördermitteln (modifiziert nach Emrich, Pierdzioch und Flatau, 2011)

	OS 1 (2004)			OS 2 (2008)			OS 1+2			∑ Bew.-krit.	
	Wettb.	Teiln.	Med.	Wettb.	Teiln.	Med.	Wettb.	Teiln.	Med.	gewichtet	Anteil
Badminton-Verband	5	6	0	5	5	0	10	11	0	21	0,012223516
Basketball-Bund	2	0	0	2	12	0	4	12	0	16	0,009313155
Dt. Boxsportverband	11	4	2	11	4	0	22	8	2	36	0,020954598
Fechter-Bund	10	14	2	10	10	2	20	24	4	56	0,032596042
Gewichtheber-Verb.	15	5	0	15	5	1	30	10	1	43	0,025029104
Handball-Bund	2	15	1	2	28	0	4	43	1	50	0,029103609
Hockey-Bund	2	32	2	2	32	1	4	64	3	77	0,044819558
Judo-Bund	14	12	4	14	11	1	28	23	5	66	0,038416764
Kanu-Verband	16	26	9	16	22	8	32	48	17	131	0,076251455
Leichtathletik-Verb.	47	88	2	47	63	1	94	151	3	254	0,147846333
Moderner Fünfkampf	2	3	0	2	4	1	4	7	1	14	0,00814901
Radsport-Bund	18	23	6	18	21	3	36	44	9	107	0,062281723
Reiterl.Vereinigung	6	13	4	6	12	5	12	25	9	64	0,037252619
Ringer-Bund	18	9	0	18	7	1	36	16	1	55	0,03201397
Ruderverband	14	54	4	14	47	2	28	101	6	147	0,08556461
Schützen-Bund	19	24	3	19	20	4	38	44	7	103	0,059953434
Schwimm-Verband	46	59	6	46	55	5	92	114	11	239	0,13911525
Segler-Verband	11	17	0	11	12	1	22	29	1	54	0,031431898
Taekwondo Union	8	0	0	8	4	0	16	4	0	20	0,011641444
Tischtennis-Bund	4	8	0	4	6	1	8	14	1	25	0,014551804
Triathlon-Union	2	6	0	2	6	1	4	12	1	19	0,011059371
Turner-Bund	18	11	2	18	14	2	36	25	4	73	0,042491269
Volleyball-Verband	4	20	0	4	20	0	8	40	0	48	0,027939464
							588	869	87	1.718	1

Die Berechnung des Verteilungsschlüssels nach dem Förderkonzept 2012 (unter den oben genannten Bewertungskriterien und Gewichtungen) ergab 2008 für die 23 betrachteten Spitzensportverbände die in Tabelle 1 dargestellten Anteile an der Summe aller Bewertungsfaktoren. Diese Kriterien sollten dann die Basis für die Zuteilung der Fördermittel bis 2012 bilden, die in der Anpassung für die olympischen Sommersportverbände nach oben auf 2 Mio. jährlich, nach unten jedoch unlimitiert innerhalb von drei Jahren stattfinden sollte. Diese Limitierung war in der Mitgliederversammlung des DOSB dann beschlossen worden, wobei fraglich bleibt, wie viel der anwesenden Verbände tatsächlich die realen monetären Auswirkungen der Veränderung der Expertenvorschläge aus dem Leistungssportbeirat

beurteilen konnten. Eine Modellrechnung über die tatsächlichen Auswirkungen lag nicht vor. Zudem hat damit die DOSB-Mitgliederversammlung über die Kriterien des Transfers öffentlicher Finanzmittel in die Verbände entschieden.

Problemstellung

Im vorliegenden Beitrag wird anknüpfend an Emrich, Pierdzioch und Flatau (2011) untersucht, inwieweit seit 2008 die formalen Kriterien, die sich der DOSB mit Hilfe des GBL gegeben hat, im Bereich Grundförderung tatsächlich eingehalten werden und in welchem Verhältnis die in hohem Maße formalisierte Grundförderung zur Projektförderung mit ihren diskretionären Spielräumen steht.

Besonderes Augenmerk soll dabei einerseits der Regeltreue des GBL bezüglich der eigenen Zuteilungsregeln geschenkt werden, andererseits soll die Projektförderung gesondert untersucht und dabei geklärt werden, wie sie sich im Verhältnis zur jeweiligen Grundförderung der Spitzenverbände entwickelt hat und in welchem Zusammenhang Aufwuchs oder Rückgang der Mittel aus der Projektförderung zum sportlichen Erfolg der Spitzenverbände bei den Olympischen Spielen von London 2012 stehen.

Über beide Förderarten (Grund- und Projektförderung) hinweg wird außerhalb der eigentlichen Finanzfragen begleitend untersucht, inwieweit die Ergebnisse des Zuteilungsprozesses, gemessen in Euro, mit der Medaillen- und somit Erfolgsbilanz der Spitzenverbände überhaupt in Zusammenhang stehen und inwieweit Abweichungen des GBL von formalen Kriterien erfolgswirksam oder erfolgsindifferent sind.

Inwieweit die Größe eines Spitzenverbandes, gemessen an seiner Mitgliederzahl, in strategischer Hinsicht eine großzügigere Förderung bei eventuellen Abweichungen von formalen Kriterien beinhaltet, wird ebenfalls geprüft. Aus dieser Fragestellung werden folgende Hypothesen abgeleitet:

Hypothesen

1. **Belohnungshypothese I:** Es gibt einen Zusammenhang zwischen früherem sportlichen Erfolg der olympischen Sommerverbände (Bewertungskriterium) und der Höhe der Grundförderung.

2. **Drohpotenzialhypothese:** Die Zahl der gegenüber dem Konzept der Grundförderung begünstigten Verbände ist in jeder Periode (2009 bis 2012) höher als die Zahl der benachteiligten Verbände.

3. **Popularitätshypothese:** Es gibt einen Zusammenhang zwischen der Höhe der Förderung und der Mitgliederzahl des olympischen Sportverbandes.

4. **Belohnungshypothese II:** Es gibt einen Zusammenhang zwischen früherem sportlichen Erfolg der olympischen Sommerverbände (Bewertungskriterium) und der Höhe der Projektförderung.

5. **Produktionshypothese I:** Es gibt einen Zusammenhang zwischen der Summe der Grundförderung und der Zahl gewonnener Medaillen.

6. **Produktionshypothese II:** Es gibt einen Zusammenhang zwischen der Summe der Projektförderung und der Zahl gewonnener Medaillen.

7. **Wunschdenkenhypothese:** Die Gesamtsumme der Projektförderung steht in Zusammenhang mit der Zahl der in den Zielvereinbarungen mit den olympischen Sommersportverbänden genannten Medaillen.

8. **Ausgleichshypothese:** Die Projektfördersumme (2009-2012) steht in Zusammenhang mit der Bevorteilung oder Benachteiligung der Verbände in der Grundförderung.

Eigentlich nicht direkt mit der Finanzierungsfrage zusammenhängend wurden die Produktionshypothesen 5 und 6 formuliert, die sich mit dem Zusammenhang von Sportförderung und sportlichem Erfolg befassen.

Datenmaterial

Die Daten wurden von Daniel Drepper (2013) zur Verfügung gestellt, der dessen Herausgabe durch das BMI in einem Gerichtsverfahren vor dem Verwaltungsgericht erstritten hatte (der Beschluss erstreckte sich auch auf die Zielvereinbarungen, s. Spiegel Online vom 24.09.2012;

vgl. Drepper, 2012).[3] Demnach ergeben sich die in Tabelle 2 dargestellten, insgesamt ausgeschütteten Fördersummen der Jahre 2008 bis 2012. Diese Gesamtsummen wären mit Hilfe des in Tabelle 1 aufgezeigten Verteilungsschlüssels weiterzugeben. Eine Aufstellung der tatsächlichen Finanzströme in der Grundförderung der Jahre 2009 bis 2012 pro Verband ist in Tabelle 3, bezogen auf die Projektförderung in Tabelle 4, ersichtlich.

Tabelle 2: Ausgeschüttete Fördersummen 2008 bis 2012

Sportfördersummen der Verbände					
	2008	2009	2010	2011	2012
Grundförderung	24.910.510	25.111.780	25.386.780	25.691.480	25.691.480
Projektförderung	6.445.781	8.238.737	9.195.730	11.306.185	9.146.782
Gesamtförderung	31.356.291	33.350.517	34.582.510	36.997.665	34.838.262

Insgesamt wurden in den Jahren 2009 und 2012 von Seiten des GBL im DOSB 101.881.520 € Grundförderung an die 23 Spitzensportverbände ausgeschüttet (s. Tabelle 3).

Tabelle 3: Grundförderung der Jahre 2008 bis 2012

	2008	2009	2010	2011	2012	Gesamt (2009-2012)	
	Grund-förderung	Grund-förderung	Grund-förderung	Grund-förderung	Grund-förderung	Grund-förderung	%
Badminton-Verband	294.860	307.500	314.500	316.500	316.500	1.255.000	1,23
Basketball-Bund	449.680	445.500	422.500	387.500	387.500	1.643.000	1,61
Dt. Boxsportverband	806.810	818.900	789.900	745.900	745.900	3.100.600	3,04
Fechter-Bund	1.751.700	1.740.100	1.658.100	1.536.100	1.536.100	6.470.400	6,35
Gewichtheber-Verb.	507.510	540.800	569.800	629.500	629.500	2.369.600	2,33
Handball-Bund	290.700	290.700	305.700	305.700	305.700	1.207.800	1,19
Hockey-Bund	973.270	988.800	1.001.800	1.020.800	1.020.800	4.032.200	3,96
Judo-Bund	954.400	950.400	952.400	955.400	955.400	3.813.600	3,74
Kanu-Verband	1.619.720	1.683.100	1.726.100	1.805.100	1.805.100	7.019.400	6,89
Leichtathletik-Verb.	3.693.900	3.422.500	3.560.500	3.654.500	3.654.500	14.292.000	14,03
Moderner Fünfkampf	335.900	337.500	332.500	325.500	325.500	1.321.000	1,30
Radsport-Bund	1.658.360	1.663.400	1.650.400	1.630.400	1.630.400	6.574.600	6,45
Reiterl.Vereinigung	851.280	948.300	959.300	958.300	958.300	3.824.200	3,75
Ringer-Bund	845.680	838.100	834.100	828.100	828.100	3.328.400	3,27
Ruderverband	1.998.610	2.002.200	2.005.200	2.009.200	2.009.200	8.025.800	7,88
Schützen-Bund	1.316.590	1.359.300	1.379.300	1.409.300	1.409.300	5.557.200	5,45
Schwimm-Verband	2.258.100	2.436.400	2.617.400	2.926.400	2.926.400	10.906.600	10,71
Segler-Verband	656.080	689.500	709.500	739.500	739.500	2.878.000	2,82

[3] http://www.spiegel.de/sport/fussball/gerichtsentscheid-dosb-zielvereinbarungen-muessen-oeffentlich-bleiben-a-857608.html, Zugriff am 21.3.2013.

Taekwondo Union	320.700	322.900	329.900	325.900	325.900	1.304.600	1,28
Tischtennis-Bund	566.410	559.500	539.500	509.500	509.500	2.118.000	2,08
Triathlon-Union	479.340	463.800	451.800	433.800	433.800	1.783.200	1,75
Turner-Bund	1.337.680	1.368.700	1.367.700	1.366.700	1.366.700	5.469.800	5,37
Volleyball-Verband	943.230	933.880	908.880	871.880	871.880	3.586.520	3,52
	24.910.510	25.111.780	25.386.780	25.691.480	25.691.480	101.881.520	100

Die Verteilung der insgesamt ausgeschütteten Projektförderung von 35.274.249 Mio. ist in Tabelle 4 ersichtlich.

Tabelle 4: Projektförderung der Jahre 2008 bis 2012

	2008	2009	2010	2011	2012	Gesamt (2009-2012)	
	Projekt-förderung	Projekt-förderung	Projekt-förderung	Projekt-förderung	Projekt-förderung	Projekt-förderung	%
Badminton-Verband	276.750	280.000	295.000	310.800	301.100	1.156.100	3,28
Basketball-Bund	35.000	130.000	170.000	213.150	130.000	600.000	1,70
Dt. Boxsportverband	15.700	155.000	212.000	302.990	191.400	743.400	2,11
Fechter-Bund	292.400	342.000	372.000	474.550	402.000	1.518.000	4,30
Gewichtheber-Verb.	45.000	75.000	89.000	75.000	75.000	314.000	0,89
Handball-Bund	25.800	55.000	70.000	72.346	40.000	235.000	0,67
Hockey-Bund	476.410	575.000	468.000	616.850	407.180	1.918.180	5,44
Judo-Bund	50.410	100.000	158.580	152.837	100.000	458.580	1,30
Kanu-Verband	482.250	230.000	316.000	731.690	487.817	1.453.817	4,12
Leichtathletik-Verb.	940.070	1.503.000	1.297.500	1.483.288	1.732.500	5.975.500	16,94
Moderner Fünfkampf	83.750	147.500	167.500	171.000	170.700	648.200	1,84
Radsport-Bund	431.820	505.000	610.000	957.175	766.670	2.386.670	6,77
Reiterl.Vereinigung	298.700	360.000	416.000	435.000	374.000	1.540.000	4,37
Ringer-Bund	161.400	294.000	320.500	312.368	244.500	1.124.000	3,19
Ruderverband	1.232.300	890.000	1.127.250	1.607.061	896.000	3.981.250	11,29
Schützen-Bund	192.020	315.000	365.000	376.470	355.000	1.390.000	3,94
Schwimm-Verband	552.500	905.000	990.000	1.095.000	850.000	3.550.000	10,06
Segler-Verband	97.200	150.000	250.000	320.000	222.330	822.330	2,33
Taekwondo Union	85.800	220.000	220.000	280.525	188.865	848.865	2,41
Tischtennis-Bund	209.840	280.000	292.450	293.200	290.490	1.162.940	3,30
Triathlon-Union	46.410	135.000	159.000	174.400	156.970	575.970	1,63
Turner-Bund	205.791	306.032	430.000	465.695	439.260	1.590.292	4,51
Volleyball-Verband	208.460	286.205	399.950	384.790	325.000	1.281.155	3,63
	6.445.781	8.238.737	9.195.730	11.306.185	9.146.782	35.274.249	100

Ergebnisse der Hypothesenprüfungen

Es gibt einen positiven Zusammenhang zwischen den oben dargestellten Bewertungskriterien des Förderkonzeptes 2012 und der (logarithmierten) Höhe der insgesamt 2009 bis 2012 gezahlten Grundförderung von $r=0,86$ ($p<0,01$). Hypothese 1 muss somit angenommen werden. Wie zu erwarten war, spiegeln sich die Bewertungskriterien also zumindest grob in der gezahlten Grundförderung wider.

Bedenkt man dabei allerdings, dass die Handlungsoptionen des GBL weniger durch die absoluten Summen als vielmehr durch die prozentuale Abweichung von den im Zuteilungsschema eigentlich festgelegten Summen bestimmt wird und berechnet man daher den Zusammenhang zwischen der relativen Abweichung von der Grundförderung in Prozent und dem früheren sportlichen Erfolg (Bewertungskriterien), ergibt sich eine negative Korrelation von $r=-0,44$ ($p<0,04$). Früherer sportlicher Erfolg, gemessen an den Bewertungskriterien, wirkt daher aus Verbandssicht im Hinblick auf relative Abweichungen von dem Zuteilungsschema der Grundförderung kontraproduktiv. Bezieht man den früheren sportlichen Erfolg allein auf die bei Olympia 2008 gewonnen Medaillen ist die Korrelation immer noch negativ ($r=-0,24$, $p=0,27$).

Erwähnt werden sollte, dass, da es sich hier um eine Vollerhebung handelt, der lediglich als Vorhersagewert dienende Signifikanzwert eigentlich zu vernachlässigen ist. Wichtiger sind die Korrelation und die sich daraus ergebende Varianzklärung. Die Signifikanzwerte werden hier nur der Vollständigkeit halber erwähnt, es handelt sich aber keineswegs um einen Schluss von einer Stichprobe auf eine Grundgesamtheit. Vorausgesetzt, man geht von Variablen Grundgesamtheiten aus, kann man auch die Vollerhebung zum gegebenen Zeitpunkt als Stichprobe betrachten.

Der auf Seiten der begünstigten und benachteiligten Verbände von 2009 bis 2012 jeweils kumulierte materielle Effekt der nicht eingehaltenen Kriterien der Grundförderung beläuft sich über alle benacheiligten Verbände betrachtet kumuliert auf 8.923.791 Mio. € und damit auf rund 8,76% der Gesamtsumme der Grundförderung. Am stärksten „benachteiligt“ sind der Schwimmverband (insgesamt 3,266 Mio. € weniger) und der Handballverband (1,757 Mio. € weniger). Am stärksten begünstigt sind der Fechter-Bund (3,149 Mio. € mehr) und der Turnerbund (1,140 Mio. € mehr; s. Abbildung 1).

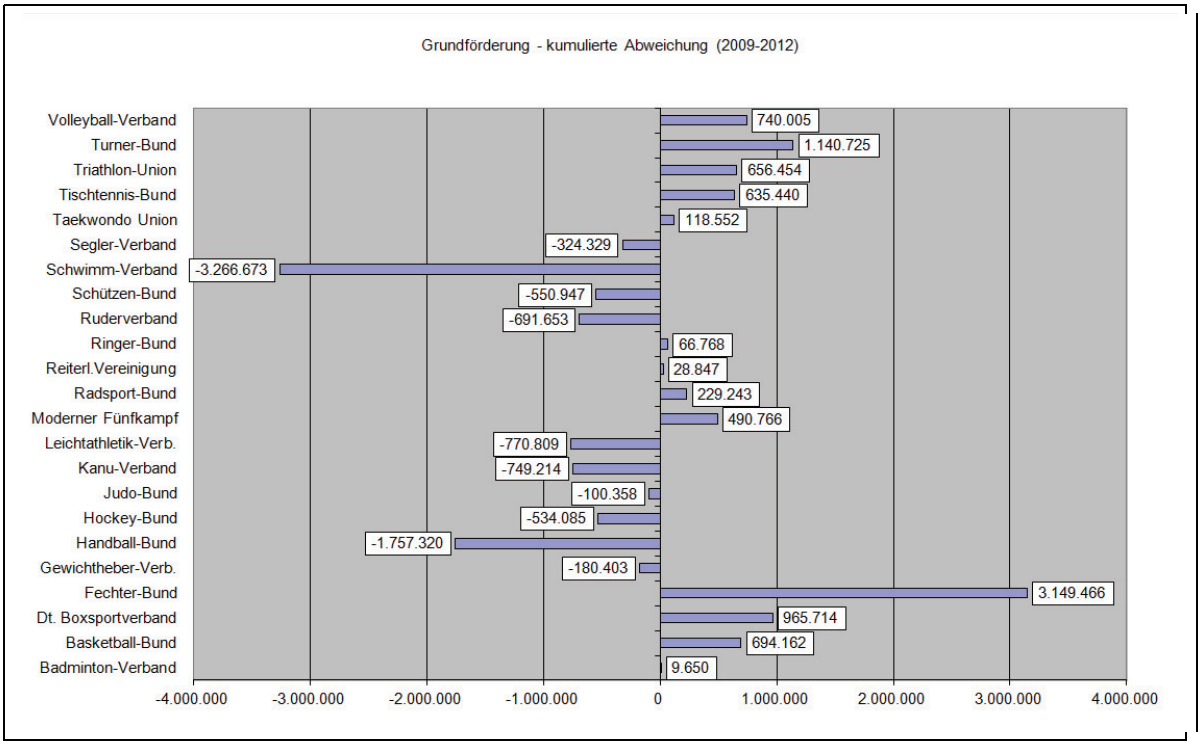

Abbildung 1: Kumulierte Abweichung der Gesamtförderung 2009-2012 (in €)

Bezogen auf die Gesamtsumme der Grundförderung der Jahre 2009 und 2012 erhalten somit insgesamt 10 Verbände weniger, als ihnen nach dem Förderkonzept 2012 zustehen würde. Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass 13 Verbände mehr bekamen als ihnen nach Konzept zugestanden hätte. Die betroffenen Verbände und die verbandsspezifisch von 2009 bis 2012 kumulierte Abweichungssumme sind in Abbildung 1 auf der rechten Seite ersichtlich. Sie beträgt 8.925.792 Mio. €. (8,93 % der Grundförderung). Die beiden Summen sind im Prinzip weitgehend identisch, was eigentlich nur bedeutet, dass der GBL in der Gestaltung des Auf- und Abwuchses bevorteilter bzw. benachteilter Verbände das Gesamtbudget einhält. Hypothese 2 ist somit anzunehmen.

Betrachtet man die relativen Abweichungen, so sind die am stärksten positiv betroffenen Verbände der Fechter-Bund (rund 195% mehr, als er nach den Bewertungskriterien bekommen sollte), der Basketball-Bund (173%) und der Moderne Fünfkampf. Die am stärksten benachteiligten Spitzenverbände in der relativen Betrachtung sind der Handball-Bund (41%), der Schwimm-Verband (77%) und der Hockey-Bund (88%). Die relative kumulierte Abweichung der Jahre 2009-2012, gemessen in Prozent der Abweichung von der Grundförderung, ist in Abbildung 2 abgebildet.

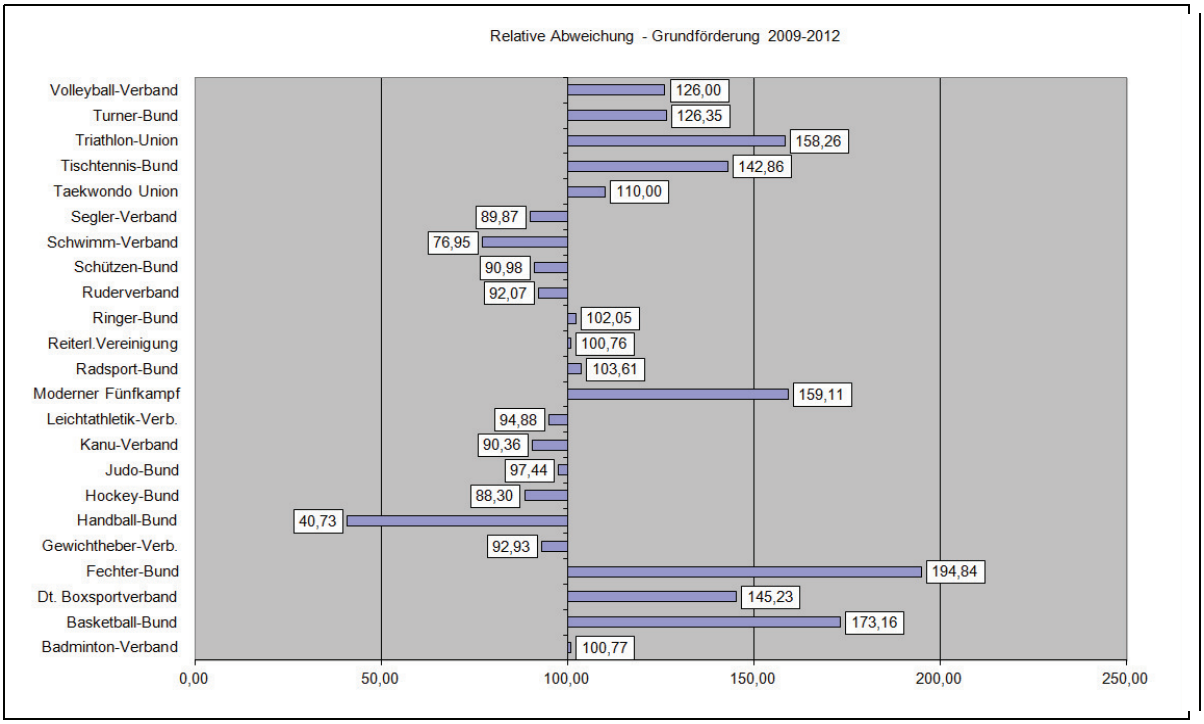

Abbildung 2: Relative Abweichung der Gesamtförderung 2009-2012 (in %)

Abbildung 3 fasst den Zusammenhang zwischen der Grundförderung und den Bewertungskriterien zusammen. In den linken Streudiagrammen wird der Zusammenhang zwischen der Grundförderung und den Bewertungskriterien gezeigt. Anhand der ebenfalls eingezeichneten Regressionsgeraden (strichlierte Linie) ist der positive Zusammenhang zu erkennen, wobei der Fechter-Bund oberhalb der Regressionsgerade als deutlicher Ausreißer in der unteren Graphik zu erkennen ist. In den rechten Streudiagrammen erkennt man eine deutlich größere Streuung um die Regressionsgerade als in dem linken Streudiagramm und den nun negativen Zusammenhang zwischen der relativen Abweichung von der Grundförderung und den Bewertungskriterien. In den Abweichungen von dem Zuteilungsschema manifestieren sich somit die Handlungsoptionen des GBL. Für die Abweichungen scheint nicht ein Belohnungs-, sondern vielmehr ein Bestrafungsmechanismus zu gelten, wonach früherer sportlicher Erfolg mit Kürzungen relativ zu dem Zuteilungsschema einhergeht. Warum dies so ist, darüber kann nur spekuliert werden. Machtpolitisch ist es aus der Sicht des GBL aber durchaus rational, verhindert er doch, dass einzelne erfolgreiche Verbände innerhalb des DOSB aufgrund ihrer sportlichen Erfolge zu einflussreich werden.[4]

[4] Der GBL verhält sich im Sinne seiner Nutzenmaximierung bezüglich seiner Definitionsmacht rationale. Auch vergangener sportlicher Erfolg ist kein Garant dafür, in der Zuteilung privilegiert zu werden. Alle Verbände sind sozusagen gleich vor der Entscheidungsmacht des GBL.

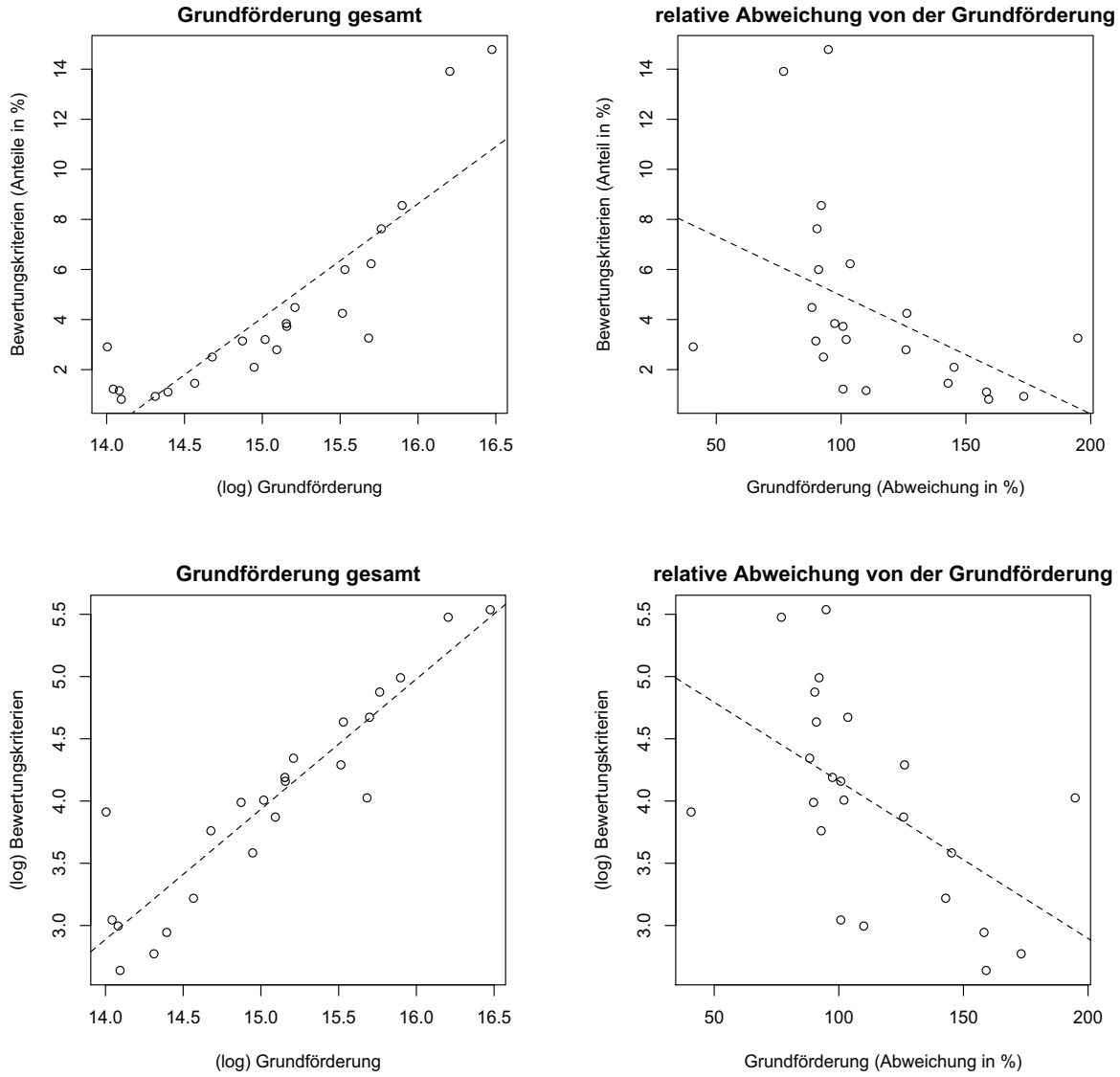

Abbildung 3: Grundförderung und Bewertungskriterien

Die ausgezahlten Fördermittel in Grund- und Projektförderung stehen in Zusammenhang mit der Anzahl der 2012 in London gewonnenen Medaillen (Zusammenhang (log) Grundförderung – gewonnene Medaillen: r=0,64; p<0,01; Zusammenhang (log) Projektförderung – gewonnene Medaillen: r=0,55; p=0,01). Die Hypothesen 5 und 6 sind somit anzunehmen. Allerdings verbleibt ein relativ weiter Bereich ungeklärter Varianz.

Abbildung 4 fasst den Zusammenhang zwischen der Produktion olympischer Medaillen und der Grundförderung zusammen. Das Streudiagramme auf der linken Seite zeigen einen positiven Zusammenhang, wobei allerdings wenige Medaillen sowohl mit einer geringen Grund- als auch mit einer hohen Grundförderung einhergehen können. Auch im Bereich der hohen Grundförderung kann eine große Streuung um die eingezeichnete Regressionsgerade beobachtet werden. So liegt der Schwimm-Verband (London 2012) mit einem hohen

Förderbetrag deutlich unter der Regressionsgerade, während der Leichtathletik-Verband mit einem ebenfalls hohen Förderbetrag deutlich oberhalb der Regressionsgeraden liegt. Die relative Abweichung von der Grundförderung wiederum steht sogar in einem (insignifikanten) negativen Zusammenhang zur Produktion olympischer Medaillen in London 2012. Einen ähnlichen negativen Zusammenhang kann man auch für die Olympischen Spiele 2008 beobachten.

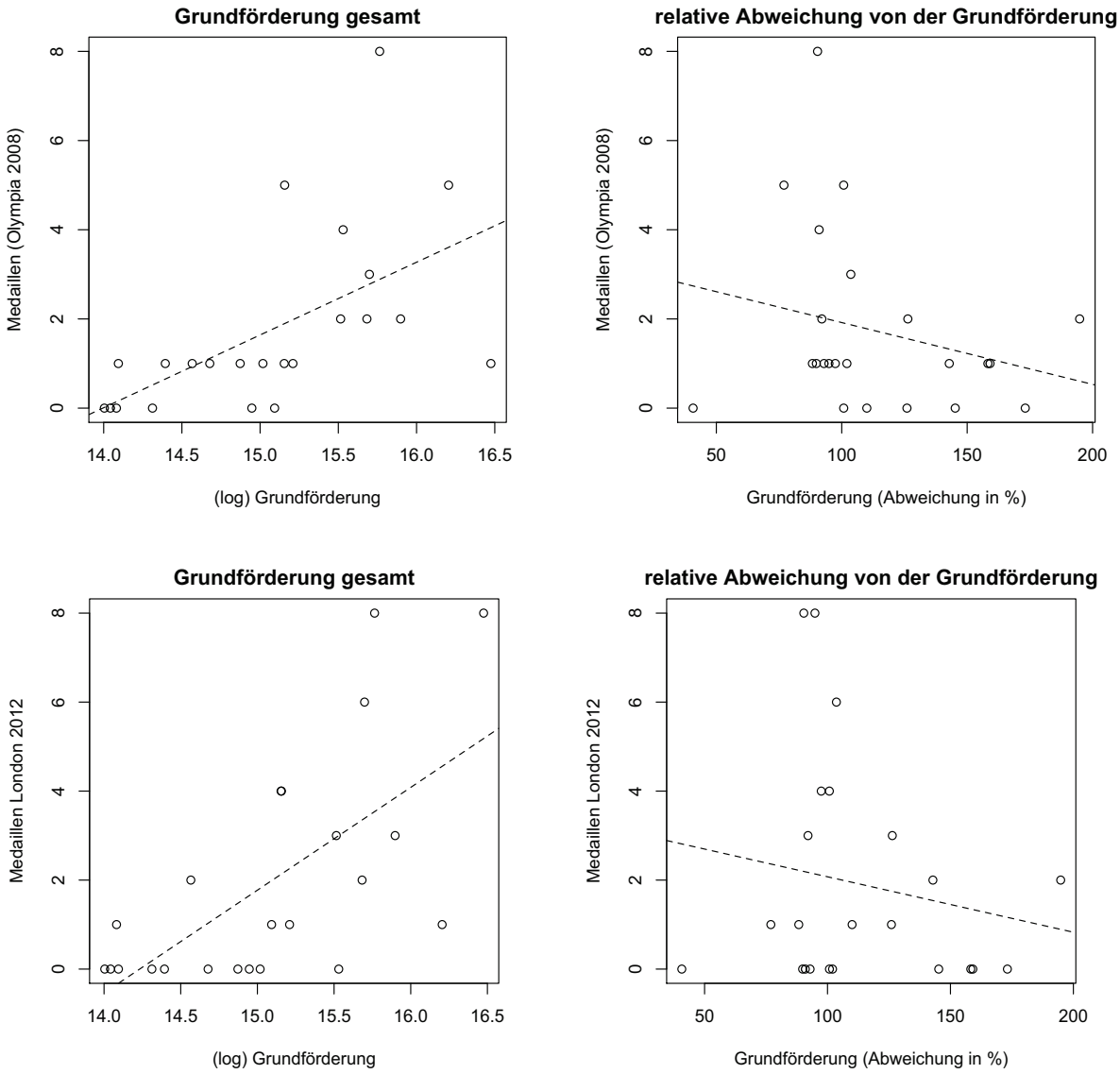

Abbildung 4: Grundförderung und olympische Medaillen (London 2012)

Es gab keinen signifikanten Zusammenhang zwischen der Höhe der (log) Grundförderung und der (mittleren) Mitgliederzahl der Sportverbände (r=0,22; p=0,32). Die Hypothese 3 muss somit abgelehnt werden. Betrachtet man nicht den Zusammenhang der absoluten Höhe der Grundförderung mit der Mitgliederzahl, sondern die relative Abweichung vom Konzept der

Grundförderung in Prozent verschiebt sich das Bild etwas. Die Korrelation beträgt r=-0,04 (p=0,85) und erweist sich damit als indifferent.

Die Höhe der Projektförderung wird, im Gegensatz zu der Grundförderung, nicht durch einen festen Bewertungsschlüssel festgelegt, sondern ist das Ergebnis von bilateralen Verhandlungen zwischen dem GBL und den jeweiligen olympischen Spitzenverbänden. So heißt es im Sportförderkonzept 2012: „Grundlage für die inhaltlich-fachliche Ausrichtung der sportartspezifischen Projekte und deren finanzieller Ausstattung sind die bilateralen Verhandlungen zum Abschluss der gemeinsamen Zielvereinbarungen zwischen DOSB und den Spitzenverbänden“ (aus: DOSB, 2007). Dies bedeutet, dass zum einen die Höhe der Projektförderung in Zusammenhang mit den Zielvereinbarungen gebracht und dass die Projektförderung dazu benutzt werden könnte, die Benachteiligungen in der Grundförderung auszugleichen oder neue Benachteiligungen zu schaffen, ebenso können dauerhaft Vorteile gewährt werden.

Die Belohnungshypothese II, wonach es einen Zusammenhang zwischen früherem sportlichen Erfolg der olympischen Sommerverbände und der Höhe der Projektförderung gibt, ist abzulehnen. Es besteht ein signifikanter Zusammenhangs zwischen der Höhe der Projektförderung und der Zahl der bei den letzten Olympischen Spielen 2008 gewonnenen Medaillen (r=0,42; p=0,04). Angesichts der geringen Varianzklärung verbleibt allerdings auch hier ein relativ großer diskretionären Spielraum für den GBL.

Als Bestätigung der Hypothese 7 kann festgehalten werden, dass die Höhe der Projektförderung 2009 bis 2012 in Zusammenhang mit den in den Zielvereinbarungen versprochenen Medaillen steht (r=0,72; p<0,01).

Ein Abgleich der Projektförderung des Jahres 2008 mit der mittleren Projektförderung der Jahre 2009 bis 2012 erbrachte des Weiteren das in Abbildung 5 dargestellte Bild. Demnach gibt es keinen systematischen Nachteilsausgleich, womit die Hypothese 8 abgelehnt werden muss. Die in der Grundförderung benachteiligten Verbände werden also in der Förderhöhe in der Projektförderung nicht systematisch “entschädigt“, wobei der Zusammenhang zwischen Höhe der Projektförderung und dem Nachteil in der Grundförderung mit einer Varianzklärung von 47 % nicht besonders eng ist.

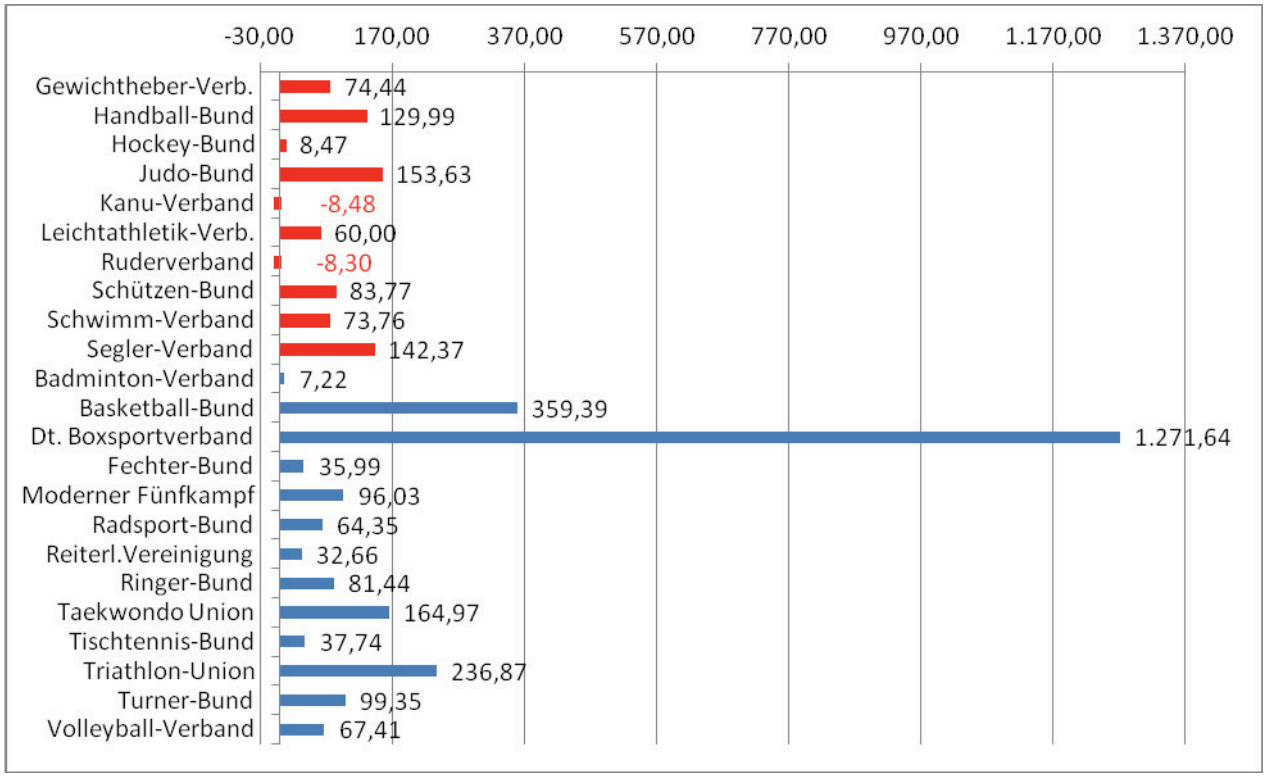

Abbildung 5: Mehr- bzw. Mindereinnahmen in der Projektförderung der in der Grundförderung benachteiligten (rot) und bevorteilten Verbände (blau) (Vergleich der Projektförderung 2008 zur mittleren Projektförderung 2009-2012; Angaben in Prozent)

Diskussion

Insgesamt hat die empirische Analyse ergeben, dass die Grundförderung mit der Belohnungshypothese I vereinbar ist, vergangene sportliche Erfolge leisten folglich einen Beitrag zur Erklärung der Förderhöhe. Allerdings zeigen sich erhebliche diskretionäre Spielräume in der Verteilung finanzieller Mittel durch den GBL im DOSB im Bereich der Förderung der olympischen Spitzenverbände im Sommersport. Im Hinblick auf die relative Abweichung von den Bewertungskriterien zeigte sich sogar ein negativer Zusammenhang. Zwar gibt der GBL durch das Förderkonzept 2012 vor, einen formalisierten Verteilungsschlüssel für die Vergabe der Grundförderung zu benutzen, dieser Verteilungsschlüssel wird jedoch nach wie vor nicht vollständig angewendet. So bleibt in der Grundförderung angesichts der unvollständigen Anwendung der Förderkriterien ein diskretionärer Spielraum in Höhe von etwa 26% ungeklärter Varianz, wobei die kritische Masse der enttäuschten Verbände konstant kleiner als die Zahl der Bevorteilten gehalten wird (Drohpotenzialhypothese). Die Anzahl der Mitglieder eines Verbandes spielte dabei keine Rolle (Minderheitenhypothese). Der GBL scheint also bei den Förderentscheidungen nicht

darauf abzuzielen, eine möglichst große Anzahl von Sportlern auf seine Seite zu ziehen. Entscheidend scheinen die Kräfteverhältnisse auf Funktionärsebene im DOSB.

Im Bereich der Projektförderung, deren Unterformalisierung sich zur höheren Formalisierung der Grundförderung wie zwei kommunizierende Röhren verhält, zeigen sich keine formalen Kriterien. Auch konnte keine Ausgleichsfunktion der Projektförderung für Nachteile in der Grundförderung festgestellt werden (Ausgleichshypothese), was die diskretionäre Natur der Projektförderung unterstreicht.

Die Belohnungshypothese II kann nicht verworfen werden, es verbleibt allerdings angesichts der Varianzklärung noch ein erhebliche diskretionärer Spielraum für den GBL. Deutlich wurde dieser Spielraum auch am Beispiel des medial diskutierten Problems der Zielvereinbarungen (Wunschdenkenhypothese), wobei sich die entsprechende Hypothese bestätigte. Demnach korrelieren Medaillenangaben in den Zielvereinbarungen mit den Fördersummen der Projektförderung. Olympische Spitzenverbände geraten angesichts der projektgebundenen Zielvereinbarungen in eine Spirale der Übertreibungen, um durch Versprechen einer höheren Zahl von Medaillen nicht in Nachteil zu ebenfalls um die Ressourcen konkurrierenden Verbänden zu geraten, die ebenfalls sehr optimistische Medaillenschätzungen abgeben. Dies wiederum eröffnet dem GBL die Möglichkeit, bei Nichterfüllen der Zielvereinbarungen zu sanktionieren oder nicht, erhöht somit die Zahl der Optionen und damit seine Macht.

Eine Möglichkeit, die Problematik einer Common Agency zu entschärfen wäre, die Rollen des Regelsetzers und des Regelüberwacher zu differenzieren. Hier wäre z.B. die Gründung einer Stiftung nationaler Spitzensport. Öffentliche Mittel in bekannter Höhe könnten weiterhin erfolgen, dazu kommen Zustiftungs- und Fördermöglichkeiten für interessierte Organisationen und Individuen. Im Vorstand wäre eine solche Stiftung ausgewogen mit Sportvertretern und Vertretern aus anderen Bereichen zu besetzen, wobei eine Entkopplung von Regelsetzern und Regelüberwachern notwendig ist.

Literatur

Bernheim, B.D. & Whinston, M.D. (1986). Common Agency. *Econometrica, 54* (4), 923–942.

Emrich, E.; Pierdzioch, C.; Flatau, J. (2011). Common Agency und diskretionäre Handlungsspielräume im Umgang mit öffentlichen Finanzmitteln im bundesdeutschen Spitzensport – eine empirische Analyse. In: Emrich, E.; Pierdzioch, C.; Büch, M.-P. (Hrsg.): *Europäische Sportmodelle. Gemeinsamkeiten und Differenzen in international vergleichender Perspektive*. Schorndorf: Hofmann, S. 177-196.

Deutscher Olympische Sportbund (2006). Verbandsförderung im olympischen Spitzensport. Zugriff am 26.02.2013. http://www.dosb.de/fileadmin/fm-dosb/arbeitsfelder/leistungssport/Konzepte/Foerderkonzept_beschlossen_08_12_07.pdf.

Drepper, D. (2012). Olympia: Das System Plansport – Millionen für Medaillen. Der Westen Recherche Blog vom 24.7.2012. http://www.derwesten-recherche.org/2012/07/das-system-plansport-millionen-fur-medaillen/; Zugriff am 21.3.2013.

Hecker, A. (2007). Kampf gegen Doping Mehr Prävention, bitte! http://www.faz.net/aktuell/sport/sportpolitik/doping/kampf-gegen-doping-mehr-praevention-bitte-1490961.html.

Hecker, A. (2010). Medaillenprognosen. Das Siegabonnement und der Faktor Mensch. Faz Net vom 12.02.2010. http://www.faz.net/themenarchiv/2.1035/deutsches-team/medaillenprognosen-das-siegabonnement-und-der-faktor-mensch-1941422.html; Zugriff am 21.3.2013.

Hecker, A (2012). Warum nicht 200.000 Euro für einen Olympiasieger? Faz-Interview mit Eike Emrich vom 09.08.2012. http://www.faz.net/aktuell/sport/sportsoziologe-eike-emrich-warum-nicht-200-000-euro-fuer-einen-olympiasieg-11850446.html, Zugriff am 21.3.2013.

Die Welt (2012). DOSB-Spitze verteidigt Olympia-Zielvereinbarungen http://www.welt.de/sport/olympia/article108574914/DOSB-Spitze-verteidigt-Olympia-Zielvereinbarungen.html

Dixit, A., Grossman, G.M. & Helpman, E. (1997). Common agency and coordination: General theory and application to government policy making. *Journal of Political Economy*, *105* (4), 752–769.

Schenck, N. (2011). Viel Lärm um Nichts am „Fürstenhof“, *Frankfurter Allgemeine vom 21.07.2011, abrufbar unter:* http://m.faz.net/aktuell/sport/mehr-sport/staatliche-sportfoerderung-viel-laerm-um-nichts-am-fuerstenhof-11106378.html

Spiegel Online Sport (2012). Umstrittene Medaillenplanung: Funktionäre verteidigen Zielvereinbarungen. Zugriff unter http://www.spiegel.de/sport/sonst/thomas-bach-und-michael-vesper-verteidigen-olympia-zielvereinbarungen-a-849508.html.

Spiegel Online Sport (2012b). Verfehlte Olympia-Ziele: Blamage für Deutschlands Medaillenplaner. Zugriff unter: http://www.spiegel.de/sport/sonst/olympia-2012-die-medaillenvorgabe-des-dosb-ist-wenig-transparent-a-849453.html.

Tischtennis.de (2012). Weikert und Gäb wollen ein nach gesellschaftspolitischem Nutzen ausgerichtetes und transparentes Fördersystem. Zugriff unter: http://www.tischtennis.de/aktuelles/meldung/13545.

Die Daten der Sportförderung 2008 bis 2011 sind entnommen aus:

Stern investigativ, Sportförderung in Zahlen, Zugriff am 9.2.2013: https://docs.google.com/spreadsheet/ccc?key=0AiRs0qerdI7sdEJ1Z1RYSG9TbEYydXVPRlE0YkN3dEE&pli=1#gid=0,

siehe auch:

Drepper, D.: Olympia: Die deutsche Sportförderung in Zahlen, 24. Juli 2012. http://www.derwesten-recherche.org/2012/07/die-deutsche-sportforderung-in-zahlen/, Zugriff am 9.2.2013.

Elmer, C.: Sportförderung in Zahlen. Veröffentlicht in Datenlabor,Sportförderung am 24.07.2012 um 12:00 Uhr. http://www.stern.de/blogs/der-investigativ-blog/sportforderung-in-zahlen/, Zugriff am 8.2.2013.

Daten über die 2012 an Bundessportfachverbände geflossenen Sportfördermittel des Bundes (Grundförderung und Projektmittel) wurden von Herrn Daniel Drepper zur Verfügung gestellt (Mail vom 14.3.2012).

DISKUSSIONSPAPIERE DER FÄCHERGRUPPE VOLKSWIRTSCHAFTSLEHRE

DISCUSSION PAPERS IN ECONOMICS

Die komplette Liste der Diskussionspapiere ist auf der Internetseite veröffentlicht / for full list of papers see: http://fgvwl.hsu-hh.de/wp-vwl

2013

134 Emrich, Eike; Pierdzioch, Christian; Rullang, Christian: Zwischen Ermessensfreiheit und diskretionären Spielräumen: Die Finanzierung des bundesdeutschen Spitzensports – eine Wiederholungsstudie, April 2013.

133 Christmann, Robin: Vertragliche Anreize und die Fehlbarkeit des Richters – Der ungewisse Gang vor Gericht und sein Einfluss auf eine Verhaltenssteuerung im BGB-Vertragsrecht, March 2013.

132 Gerrits, Carsten: Internetnutzer und Korruptionswahrnehmung - Eine ökonometrische Untersuchung, February 2013.

131 Freese, Julia: The regional pattern of the U.S. house price bubble - An application of SPC to city level data, January 2013.

2012

130 Kruse, Jörn: Unabhängige staatliche Institutionen: Funktionalität und demokratische Legitimation, November 2012.

129 Andrae, Jannis: Unabhängigkeit von Institutionen - Gründe bzw. Ursachen und Kriterien zur Beurteilung der Unabhängigkeit von öffentlichen Institutionen im demokratischen Rechtsstaat, November 2012.

128 Andrae, Jannis: Ideengeschichtliche Aspekte unabhängiger Institutionen, November 2012.

127 Pfeiffer, Christoph P.: Causalities and casualties: Media attention and terrorism, 1970–2010, November 2012.

126 Pierdzioch, Christian; Emrich, Eike: A Note on the International Coordination of Anti-Doping Policies, November 2012.

125 Berlemann, Michael; Wesselhöft, Jan-Erik: Estimating Aggregate Capital Stocks Using the Perpetual Inventory Method – New Empirical Evidence for 103 Countries –, October 2012.

124 Berlemann, Michael; Freese, Julia; Knoth, Sven: Eyes Wide Shut? The U.S. House Market Bubble through the Lense of Statistical Process Control, October 2012.

123 Pierdzioch, Christian; Emrich, Eike; Klein, Markus: Die optimierende Diktatur – Politische Stabilisierung durch staatlich verordnetes Doping am Beispiel der DDR, August 2012.

122 Flatau, Jens; Emrich, Eike; Pierdzioch, Christian: Zum zeitlichen Umfang ehrenamtlichen Engagements in Sportvereinen – sozioökonomische Modellbildung und empirische Prüfung, August 2012.

121 Pfeiffer, Christoph P.: The curse of anxiety-pleasure: Terrorism, the media, and advertising in a two-sided market framework, August 2012.

120 Pitsch, Werner; Emrich, Eike; Pierdzioch, Christian: Match Fixing im deutschen Fußball: Eine empirische Analyse mittels der Randomized-Response-Technik, August 2012.

119 Dluhosch, Barbara; Horgos, Daniel; Zimmermann, Klaus W.: EU Enlargement and Satisfaction with Democracy: A Peculiar Case of Immizerising Growth, July 2012.

118 Pierdzioch, Christian; Rülke, Jan-Christoph; Stadtmann, Georg: Forecasting U.S. Housing Starts under Asymmetric Loss, June 2012.

117 Dluhosch, Barbara; Horgos, Daniel; Zimmermann, Klaus W.: Explaining the Income Distribution Puzzle in Happiness Research: Theory and Evidence, May 2012.

116 Dluhosch, Barbara; Horgos, Daniel: (When) Does Tit-for-Tat Diplomacy in Trade Policy Pay Off?, April 2012.

115 Dluhosch, Barbara; Horgos, Daniel: Trading Up the Happiness Ladder, March 2012.

2011

114 Castellani, Davide; De Benedictis, Luca; Horgos, Daniel: Can we really trust offshoring indices? June 2011.

113 Hielscher, Kai. Monetary Policy Delegation and Transparency of Policy Targets: A Positive Analysis, June 2011.

112 Berlemann, Michael; Hielscher Kai. A Time-varying Indicator of Effective Monetary Policy Conservatism, June 2011.

111 Kruse, Jörn. Netzneutralität. Soll die Neutralität des Internet staatlich reguliert werden?, May 2011.

110 Kruse, Jörn. Eine Demokratische Reformkonzeption: Mehr Einfluss für die Bürger und mehr Fachkompetenz und Langfristigkeit bei politischen Entscheidungen, May 2011.

109 Kruse, Jörn. Staatsverschuldung ist ein Problem des politischen Systems, February 2011.

108 Börnsen, Arne; Braulke, Tim; Kruse, Jörn; Latzer, Michael. The Allocation of the Digital Dividend in Austria, January 2011.

107 Beckmann, Klaus. Das liberale Trilemma, January 2011.